

. d r n P r e e n o o r n . z r n g e l l e n e
 1 r n p l e n o n , r z v f t a b o r e r z p e , e z r g u t
 o r n n n n , ~ u r e l e n d . r e o , r e t a t , U e r
 n o ~ p l , s u n d , e i o t o d e l d , a o d e l o r .
 5 S u n t k o r a n d r a g e e r n . o e n t l i n
 v o r w e r t e n z f , e e n g r e n e r f u n g r e . e t
 a p o r n , e e r z z d l l u l l ; i n t e r n , s p e e l -
 o g p l . e n t . g o f e r t , s t v w o n n , e o r i g n l
 n o e f n t , e g e o , e n l u p v r e d r o , e v z t
 10 p o f t . l i z e r v a o y f l , o e n t l e n a l l e ~ n
 v g o r , e r u y . k o . f r n r z k u l , h e n - z
 u , e z t a g n o ~ z r r z p e g , s o z , r e n d
 n e g r o n f h s o z , e o , e o n l , d r o h o
 o e t e o d o . e z e f , e i z ~ d z r t z p l ; s r
 15 7 r , e o r t o b l e / e r e t e d l p r . e - o e . e p , r o r ,
 - n z , e f o r , ~ l z e t l o v r e d z ~ o r , e r
 f u n g , e r t e o r , ~ n g r o r e n n , e - g l
 p o b h g z , s ~ d r e l / e n , e v l y f f e z y f r
 p n n , r e t e d s t e , d e s ~ p r e l , e i o r e r

¹Er sagte ihr einige Anständigkeiten, und am Ende wurden sie handgemein. Um meinen Ranzen zu erleichtern, nahm ²ich die eingepackten blauen Hosen, die in geschichtlicher Hinsicht sehr merkwürdig sind, wieder heraus und schenkte ³sie dem kleinen Kellner, den man Kolibri nennt. Die Bussenia, die alte Wirtin, brachte mir ⁴unterdessen ein Butterbrot, und beklagte sich, daß ich sie jetzt so selten besuche; denn sie liebt mich sehr.

⁵Hinter Nörten stand die Sonne hoch und glänzend am Himmel. Sie meinte es recht ehrlich ⁶mit mir und erwärmte mein Haupt, daß alle unreife Gedanken darin zur Vollreife kamen. Die liebe ⁷Wirtshaussonne in Northeim ist auch nicht zu verachten; ich kehrte hier ein, und fand das Mittag- ⁸essen schon fertig. Alle Gerichte waren schmackhaft zubereitet, und wollten mir besser behagen, als die abgeschmackten ⁹akademischen Gerichte, die salzlosen, ledernen Stockfische mit ihrem alten Kohl, die mir in Göttingen ¹⁰vorgesetzt wurden. Nachdem ich meinen Magen etwas beschwichtigt hatte, bemerkte ich in derselben Wirtsstube einen Herrn ¹¹mit zwei Damen, die im Begriff waren abzureisen. Dieser Herr war ganz grün gekleidet, trug sogar eine grüne ¹²Brille, die auf seine rote Kupfernase einen Schein wie Grünspan warf, und sah aus, wie der König ¹³Nebukadnezar in seinen spätern Jahren ausgesehen hat, als er, der Sage nach, gleich einem Tiere des ¹⁴Waldes, nichts als Salat aß. Der Grüne wünschte, daß ich ihm ein Hotel in Göttingen empfehlen möchte, und ich ¹⁵riet ihm, dort von dem ersten besten Studenten das Hotel de Brühbach zu erfragen. Die eine Dame war die Frau Gemahlin, ¹⁶eine gar große, weitläufige Dame, ein rotes Quadratmeilengesicht mit Grübchen in den Wangen, die wie ¹⁷Spucknäpfe für Liebesgötter aussahen, ein langfleischig herabhängendes Unterkinn, das eine schlechte ¹⁸Fortsetzung des Gesichtes zu sein schien, und ein hochaufgestapelter Busen, der mit steifen Spitzen und vielzackig ¹⁹festonierten Krägen, wie mit Türmchen und Bastionen, umbaut war und einer Festung glich, die gewiss ebensowenig

ich es, der es zu lesen, es war
 5, ich es, der es zu lesen, es war
 10, ich es, der es zu lesen, es war
 15, ich es, der es zu lesen, es war

2, ich es, der es zu lesen, es war
 7, ich es, der es zu lesen, es war
 12, ich es, der es zu lesen, es war
 17, ich es, der es zu lesen, es war

22, ich es, der es zu lesen, es war
 27, ich es, der es zu lesen, es war
 32, ich es, der es zu lesen, es war
 37, ich es, der es zu lesen, es war

¹wie jene andere Festungen, von denen Filip von Macedonien
 schrieb, einem mit Gold beladenem Esel ²widerstehen würde. Die
 andere Dame, die Frau Schwester, bildete ganz den Gegensatz der
 eben beschriebenen. Stammt jene von ³Pharaos fetten Kühen, so
 stammte diese von den magern. Das Gesicht nur ein Mund zwi-
 schen zwei Ohren, ⁴die Brust trostlos öde, wie die Lüneburger
 Heide; die ganze ausgekochte Gestalt glich einem Freitisch ⁵für
 arme Theologen. Beide Damen fragten mich zu gleicher Zeit, ob
 im Hotel de Brühbach auch ⁶ordentliche Leute logierten. Ich be-
 jahte es mit gutem Gewissen, und als das holde Kleeblatt abfuhr,
 grüßte ich ⁷nochmals zum Fenster hinaus. Der Sonnenwirt lächel-
 te gar schlaun und mochte wohl wissen, daß der Karzer ⁸von den
 Studenten in Göttingen Hotel de Brühbach genannt wird.

⁹Hinter Nordheim wird es schon gebirgig und hier und da
 treten schöne Anhöhen hervor. ¹⁰Auf dem Wege traf ich meistens
 Krämer, die nach der Braunschweiger Messe zogen, auch einen
 Schwarm ¹¹Frauenzimmer, deren jede ein großes, fast häuserho-
 hes, mit weißem Leinen überzogenes ¹²Behältnis auf dem Rücken
 trug. Darin saßen allerlei eingegangene Singvögel, die beständig
 piepsten ¹³und zwitscherten, während die Trägerinnen lustig da-
 hinhüpften und schwatzten. Mir kam es gar närrisch vor, wie ¹⁴so
 ein Vogel den andern zu Markte trägt.

¹⁵In pechdunkler Nacht kam ich an zu Osterode. Es fehlte
 mir der Appetit zum Essen ¹⁶und ich legte mich gleich zu Bette.
 Ich war müde wie ein Hund und schlief wie ein Gott. Im Traume
 kam ¹⁷ich wieder nach Göttingen zurück, und zwar nach der dortigen
 Bibliothek. Ich stand in einer Ecke des ¹⁸juristischen Saals,
 durchstöberte alte Dissertationen, vertiefte mich im Lesen, und
 als ich aufhörte, bemerkte ich ¹⁹zu meiner Verwunderung, daß es
 Nacht war, und herabhängende Kristalleuchter den Saal erhellten.
 Die nahe

Kirchenglocke schlug eben zwölf, die Saaltür öffnete sich lang-
 sam, und herein trat eine stolze, gigantische Frau, ²ehrfurchtsvoll
 begleitet von den Mitgliedern und Anhängern der juristischen Fa-
 kultät. Das Riesenweib, obgleich schon ³bejahrt, trug dennoch im
 Antlitz die Züge einer strengen Schönheit, jeder ihrer Blicke ver-
 riet die hohe Titanin, die ⁴gewaltige Themis. Schwert und Waage
 hielt sie nachlässig zusammen in der einen Hand, in der andern
 hielt sie eine Pergamentrolle, ⁵zwei junge Doctores juris trugen
 die Schleppe ihres grau verblichenen Gewandes; an ihrer rechten
 Seite sprang ⁶windig hin und her der dünne Hofrat Rusti-
 cus, der Lykurg Hannovers, und deklamierte aus seinem neu-
 en ⁷Gesetzentwurf; an ihrer linken Seite humpelte, gar galant
 und wohlgelaunt, ihr Cavaliere servente, der ⁸Geheime Justizrat
 Cujacius, und riß beständig juristische Witze, und lachte selbst
 darüber so herzlich, daß sogar ⁹die ernste Göttin sich mehrmals
 lächelnd zu ihm herabbeugte, mit der großen Pergamentrolle ihm
 auf die Schulter ¹⁰klopfte, und freundlich flüsterte: "Kleiner, loser
 Schalk, der die Bäume von oben herab beschneidet!" ¹¹Jeder von
 den übrigen Herren trat jetzt ebenfalls näher und hatte etwas
 hin zu bemerken und hin zu lächeln, etwa ein neu ¹²ergrübel-
 tes Systemchen, oder Hypotheschen, oder ähnliches Mißgebürt-
 chen des eigenen Köpfchens. Durch die geöffnete ¹³Saaltüre traten
 auch noch mehrere fremde Herren herein, die sich als die andern
 großen Männer des illustren Ordens ¹⁴kundgaben, meistens ecki-
 ge, lauernde Gesellen, die mit breiter Selbstzufriedenheit gleich
 drauflos definierten und ¹⁵distinguierten und über jedes Titeli-
 chen eines Pandektititels disputierten. Und immer kamen noch
 neue Gestalten ¹⁶herein, alte Rechtsgelehrten, in verschollenen
 Trachten, mit weißen Allongeperücken und längst ¹⁷vergessenen
 Gesichtern, und sehr erstaunt, daß man sie, die Hochberühmten
 des verflossenen Jahrhunderts, nicht sonderlich ¹⁸regardierte; und
 diese stimmten nun ein, auf ihre Weise, in das allgemeine Schwat-
 zen und Schrillen und ¹⁹Schreien, das, wie Meeresbrandung, im-
 mer verwirrt und lauter, die hohe Göttin umrauschte, bis diese
 die Geduld

¹Kirchenglocke schlug eben zwölf, die Saaltür öffnete sich lang-
 sam, und herein trat eine stolze, gigantische Frau, ²ehrfurchtsvoll
 begleitet von den Mitgliedern und Anhängern der juristischen Fa-
 kultät. Das Riesenweib, obgleich schon ³bejahrt, trug dennoch im
 Antlitz die Züge einer strengen Schönheit, jeder ihrer Blicke ver-
 riet die hohe Titanin, die ⁴gewaltige Themis. Schwert und Waage
 hielt sie nachlässig zusammen in der einen Hand, in der andern
 hielt sie eine Pergamentrolle, ⁵zwei junge Doctores juris trugen
 die Schleppe ihres grau verblichenen Gewandes; an ihrer rechten
 Seite sprang ⁶windig hin und her der dünne Hofrat Rusti-
 cus, der Lykurg Hannovers, und deklamierte aus seinem neu-
 en ⁷Gesetzentwurf; an ihrer linken Seite humpelte, gar galant
 und wohlgelaunt, ihr Cavaliere servente, der ⁸Geheime Justizrat
 Cujacius, und riß beständig juristische Witze, und lachte selbst
 darüber so herzlich, daß sogar ⁹die ernste Göttin sich mehrmals
 lächelnd zu ihm herabbeugte, mit der großen Pergamentrolle ihm
 auf die Schulter ¹⁰klopfte, und freundlich flüsterte: "Kleiner, loser
 Schalk, der die Bäume von oben herab beschneidet!" ¹¹Jeder von
 den übrigen Herren trat jetzt ebenfalls näher und hatte etwas
 hin zu bemerken und hin zu lächeln, etwa ein neu ¹²ergrübel-
 tes Systemchen, oder Hypotheschen, oder ähnliches Mißgebürt-
 chen des eigenen Köpfchens. Durch die geöffnete ¹³Saaltüre traten
 auch noch mehrere fremde Herren herein, die sich als die andern
 großen Männer des illustren Ordens ¹⁴kundgaben, meistens ecki-
 ge, lauernde Gesellen, die mit breiter Selbstzufriedenheit gleich
 drauflos definierten und ¹⁵distinguierten und über jedes Titeli-
 chen eines Pandektititels disputierten. Und immer kamen noch
 neue Gestalten ¹⁶herein, alte Rechtsgelehrten, in verschollenen
 Trachten, mit weißen Allongeperücken und längst ¹⁷vergessenen
 Gesichtern, und sehr erstaunt, daß man sie, die Hochberühmten
 des verflossenen Jahrhunderts, nicht sonderlich ¹⁸regardierte; und
 diese stimmten nun ein, auf ihre Weise, in das allgemeine Schwat-
 zen und Schrillen und ¹⁹Schreien, das, wie Meeresbrandung, im-
 mer verwirrt und lauter, die hohe Göttin umrauschte, bis diese
 die Geduld

2216, entonell... in ket... 50
 -... 6... 6... 6... 6... 6...
 100, 12... 1... 1... 1...
 ; 5... 5... 5... 5... 5...
 5... 5... 5... 5... 5...
 7...

11... 11... 11... 11... 11...
 2... 2... 2... 2... 2...

10... 10... 10... 10... 10...
 12... 12... 12... 12... 12...
 14... 14... 14... 14... 14...
 16... 16... 16... 16... 16...
 18... 18... 18... 18... 18...

15... 15... 15... 15... 15...
 17... 17... 17... 17... 17...
 19... 19... 19... 19... 19...
 21... 21... 21... 21... 21...

¹Mädchengesichter, worunter sehr kalligraphisch *la prudence, la timidité, la pitié* usw. geschrieben war, und endlich ²eine Madonna, so schön, so lieblich, so hingebend fromm, daß ich das Original, das dem Maler dazu ³gesessen, aufsuchen und zu meinem Weibe machen möchte. Freilich, sobald ich mal mit dieser Madonna verheiratet ⁴wäre, würde ich sie bitten, allen fernerer Umgang mit dem heiligen Geiste aufzugeben, in dem es mir gar nicht lieb ⁵sein möchte, wenn mein Kopf durch Vermittlung meiner Frau einen Heiligenschein, oder irgend andere ⁶Verzierung gewönne.

⁷Nachdem ich Kaffee getrunken, mich angezogen, die Inschriften auf den Fensterscheiben gelesen, und alles im ⁸Wirtshause berichtet hatte, verließ ich Osterode.

⁹Diese Stadt hat soundsoviel Häuser, verschiedene Einwohner, worunter auch mehrere Seelen, ¹⁰wie in Gottschalks "Taschenbuch für Harzreisende" genauer nachzulesen ist. Ehe ich die Landstraße einschlug, ¹¹bestieg ich die Trümmer der uralten Osteroder Burg. Sie bestehen nur noch aus der Hälfte eines großen, dickmaurigen, ¹²wie von Krebschäden angefressenen Turms. Der Weg nach Klausthal führte mich wieder bergauf, und von einer der ¹³ersten Höhen schaute ich nochmals hinab in das Tal, wo Osterode mit seinen roten Dächern aus den grünen Tannen- ¹⁴wäldern hervorguckte wie eine Moosrose. Die Sonne gab eine gar liebe, kindliche Beleuchtung. Von der erhaltenen ¹⁵Turmhälfte erblickt man hier die imponierende Rückseite.

¹⁶Es liegen noch viele Burgruinen in dieser Gegend. Der Har denberg bei Nörten ist ¹⁷die schönste. Wenn man auch, wie es sich gebührt das Herz auf der linken Seite hat auf der liberalen, ¹⁸so kann man sich doch nicht aller elegischen Gefühle erwehren beim Anblick der Felsenester jener privilegierten ¹⁹Raubvögel, die auf ihre schmäbliche Nachbraut bloß den starken Appetit vererbten. Und so ging es

